

Deshalb muss man, wenn man die Harmonie wieder herstellen will, immer vom gesunden Menschen ausgehen sowohl beim Erkennen der Krankheit, als auch bei der Suche nach dem entsprechenden Heilmittel.

Der Klangstrom (= Klangäther) möchte schon den Menschen heilend ausfüllen und ausgleichend auf ihn wirken, doch die Grobheit des physischen Elementes baut dem Klangstrom Hindernisse auf, stellt ihm Hindernisse in den Weg. Der Klangstrom wartet ständig auf den Menschen, ja manchmal sogar bis nach dem Tode! Es ist von ungeheuer großer Bedeutung für den Menschen, sich mit einem richtigen Singen zu verbinden, auch wenn er zunächst keinen sichtbaren Erfolg erzielt, denn die Erlebnisse, die er jenseits der Schwelle des Todes haben wird, sind dann andere, als wenn er als so genannter 'unmusikalischer' Mensch durch das Erdenleben gegangen wäre.

Nun wollen wir zu der zweiten Art der Erkrankungen des Gehörs übergehen, zu dem, was wir die Sklerotisierung des Ohres nennen.

Sklerotisierung nennen wir den Prozess, bei dem das Verhärtungsprinzip, das Knochenhafte, worin unser Ohr als Organ ganz eingebettet liegt, auf dieses selbst überzugreifen beginnt, d.h.: Das Felsenbein überträgt die Verhärtung auf das übrige Ohr. Dabei werden langsam die Lebensprozesse aus dem Ohrorganismus verdrängt, es fällt aus dem Gesamt-Lebensprozess (aus dem Klang-Organismus) heraus und seine Funktionen müssen aufhören, das Ohr wird taub.

Wir haben schon in einem der vorigen Vorträge erwähnt, dass unser Ohr ein uraltes Sinnesorgan ist, das schon auf dem alten Saturn vorhanden war und dass es dann viele Metamorphosen durchgemacht hat, bis es zu dem wurde, was uns heute unser Ohr ist.

Früher war der ganze Mensch – Ohr! Es wirkte sich im flüssigen Element aus und dadurch waren wir in die Sphärenharmonien eingebettet, durften das Klingen und Weben der übersinnlichen Musik erleben.

Als dann die Erde sich verfestigte und der Mensch mit seinen Füßen auf die Erde gestellt wurde, bekam er auch ein festes Ohr, das nun zu einem passiven Sinnesorgan geworden war und in die härtesten Knochen unseres Organismus eingebettet wurde und jetzt nach außen hören musste. Nun ist es aber in Wirklichkeit schon so, dass unsere Organe selbst das größte Hindernis für ihre eigene Funktion ausmachen. Das klingt paradox und doch ist es eine tiefe Wahrheit.

Unser heutiges Ohr muss eigentlich hören und hörend in sich selber tönen, deshalb musste es in die härtesten Knochen eingebettet werden, denn je härter eine Materie ist, desto besser kann sie klingen, desto schneller leitet sie den Schall. Denken wir an die Natur, wenn im Winter große Kälte herrscht: Es knirscht der